



Inhalt

Editorial

- [Editorial](#)

Rückblick

- [Die Monatsbilanz - der Mai 2022](#)
- [Die Bilanz des meteorologischen Frühlings 2022](#)

Einblick

- [Neu: Erstellung individualisierter Warming Stripes](#)
- [Indikator des Monats Juni: Starkregen in Siedlungsgebieten und damit einhergehendes Einsatzaufkommen](#)

Rundblick

- [Verstetigung des Förderprogramms "Klimaanpassung in sozialen Einrichtungen"](#)
- [DIN veröffentlicht technische Spezifikation "Anpassung an die Folgen des Klimawandels"](#)
- [Handlungshilfen für die Erstellung von Stadtklimaanalysen](#)
- [Neue Liste der GALK zu Zukunftsbäumen in Städten](#)
- [Neuer Leitfaden zum Umgang mit Eichenprozessionsspinnern](#)
- [Arbeitshilfe für Kommunen zur Integration der Starkregenvorsorge in die Stadtentwicklungsplanung](#)
- [Stellenausschreibung des Landeszentrum Gesundheit NRW](#)

Ausblick - Veranstaltungen

- [Auffaktveranstaltung der Aktionswochen Klimaanpassung der Verbraucherzentrale NRW am 14. Juni 2022, online](#)
- [E-world - Energy & Water vom 21.-23. Juni 2022 in der Messe Essen](#)
- [Was tun gegen Hitze \(?!\) - Netzwerk Klimaanpassung & Unternehmen am 22. Juni 2022, online](#)
- [Nationale Woche der Klimaanpassung vom 12.-16. September 2022, bundesweit](#)



Editorial

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

heute erhalten Sie die neue Ausgabe unseres KlimaAtlas-Newsletters. Wir möchten Sie wieder über aktuelle Entwicklungen rund um die Klimafolgenanpassung und den fortschreitenden Klimawandel informieren.

Mit dem Ende des Monats Mai endet auch bereits der meteorologische Frühling. In den Medien wurde in den letzten Wochen schon ausführlich über die Bilanz berichtet, wir bieten Ihnen in unserem Rückblick wie gewohnt die Details dazu und ordnen diese ein. Dabei fasst der Mai auch die Gesamtrichtung des ganzen Frühlings gut zusammen. Insgesamt war es „zu warm“, deutlich zu trocken und sehr sonnig. Auch wenn es, wie auch jetzt zu Beginn des Junis, durchaus einige nassere Phasen gab, bereitet die Trockenheit insgesamt schon wieder Sorgen.

Beim Einblick in unsere Arbeit stellen wir Ihnen einen neuen Service unsererseits für Sie vor, er betrifft die beliebten Warming Stripes – den sogenannten Barcode des Klimawandels. Zusätzlich greifen wir im Indikator des Monats diesmal die gerade begonnene Starkregensaison auf und schauen welche Erkenntnisse sich in diesem Bereich bisher für Nordrhein-Westfalen gewinnen lassen. Übrigens präsentieren wir Ihnen den "Indikator des Monats" seit diesem Monat auch auf unserem [LANUV-Twitterkanal!](#) Unter der Rubrik „**Wissenswertes zur Klimaanpassung**“ haben wir für Sie in dieser Ausgabe einige neue Veröffentlichungen herausgesucht, die für Sie als Akteure in Nordrhein-Westfalen sicherlich interessant sein dürften.

Und bevor die Sommerferien beginnen, gibt es natürlich auch noch einige Veranstaltungen mit Klimaanpassungsbezug, die wir gerne mitbewerben sowie einen ersten Ausblick auf die Woche der Klimaanpassung im September.

Hinter den Kulissen arbeiten wir übrigens weiterhin fieberhaft an der Neustrukturierung unseres KlimaAtlas, den wir Ihnen bald präsentieren werden. Darauf können Sie sich schon einmal freuen.

Jetzt aber erstmal gute Lektüre!

Ihre Koordinierungsstelle Klimaschutz/Klimawandel



©KarinJähne

Die Monatsbilanz - der Mai 2022

Warm, trocken und sonnig

Im letzten Newsletter haben wir noch darüber spekuliert wie der Mai witterungstechnisch ausfallen wird, nun haben wir Gewissheit. Was die Wärme angeht, so lagen wir recht gut, beim Niederschlag zeigt sich - wenig überraschend - aber einmal mehr der bestehende Trend.

Der Mai 2022 war bereits zum Teil sehr warm, trocken und erneut sonnig, aber auch durchaus turbulent was das Wettergeschehen betrifft. Neben einem noch recht frischen Monatsbeginn erlebte NRW für kurze Zeit sommerliche, zum Teil sogar schon hochsommerliche Temperaturen zu Beginn der zweiten Monathälfte. Diese warme Wetterepisode ging jedoch auch mit schweren Unwettern einher. Dabei ereigneten sich in NRW am 20.05. jeweils in Lippstadt, Paderborn und bei Höxter sogenannte [F 2 Tornados](#), die für schwere Schäden und zahlreiche Verletzte sorgten.

Mit einer durchschnittlichen Temperatur von 14,6 °C lag der Mai 2022 über dem Durchschnitt der aktuellen Klimanormalperiode 1991-2020 (Abweichung: 1,2 Kelvin) und sehr deutlich über dem erheblich kühleren Durchschnitt der Referenzperiode 1961-1990 (Abweichung: 2,2 Kelvin). Im Vergleich der verschiedenen Klimanormalperioden seit Aufzeichnungsbeginn zeigt sich, dass die langjährige Mitteltemperatur im Mai (1991-2020) einen merklichen Anstieg um insgesamt 1,1 Kelvin gegenüber dem Ursprungszeitraum 1881-1910 aufweist.

Zusätzlich war der Mai 2022 auch deutlich zu trocken. Mit im Landesdurchschnitt 47 l/m² erreichte er nur rund 66 % des Mittelwertes der Referenzperiode 1961-1990 von 72 l/m². Im Vergleich zur aktuellen Klimanormalperiode lag der diesjährige Mai ebenfalls unter dem Mittelwert (1991-2020: 64 l/m²) und erreichte damit lediglich rund 74 % der monatsüblichen Niederschlagsmenge.

Dem Trend der vergangenen Monate folgend, konnten im Mai 2022 236 Sonnenscheinstunden registriert werden – ein erneut deutlich überdurchschnittlicher Wert. Im Vergleich zum Durchschnitt der aktuellen Klimanormalperiode (1991-2020: 201 h) und dem Mittelwert der Referenzperiode 1961-1990 (190 h) konnten sich Besitzerinnen und Besitzer einer PV-Anlage also sehr freuen.

Mit dem Mai 2022 stand auch der Wechsel von den kalten zu den warmen Kerntagen an. An der Station Warstein konnten die ersten drei Sommertage des Jahres gemessen werden, an der Kölner Station waren es derer bereits 9. Köln erlebte zugleich mit 30,6 °C auch den ersten heißen Tag des

Jahres. Im Zuge der warmen Periode wurden sowohl in Köln als auch in Warstein (wenn auch nur knapp) am 18.05. jeweils eine Tropennacht registriert, in der die Temperaturen nicht unter 20 °C fielen.

Die weitergehende Einordnung der Werte, den ausführlichen Vergleich der Klimaperioden und die dazugehörigen Diagramme finden Sie wie immer in unserem [Klimablog](#).



©Carl-JürgenBautsch

Die Bilanz des meteorologischen Frühlings 2022

Beim Sonnenschein auf Platz 3 und deutlich zu trocken

Der Frühling 2022 war geprägt von sehr viel Sonnenschein, wenig Regen und im Mai bereits zwischenzeitlich sommerlichen Temperaturen. Mit einem beispiellos sonnigen und deutlich zu trockenen März, einem klassischen, leicht kühlen April und einem warmen, unwittergeprägten Mai, fügt sich dieser Frühling in die stetig länger werdende Reihe, der für die aktuelle Erderwärmung typischen Frühlinge, ein. Bei überdurchschnittlich warmen, trockenen und sonnenscheinreichen Witterungsbedingungen setzten sich die aktuellen Entwicklungen (mit Ausnahme des Frühlings 2021) auch dieses Jahr weiter fort.

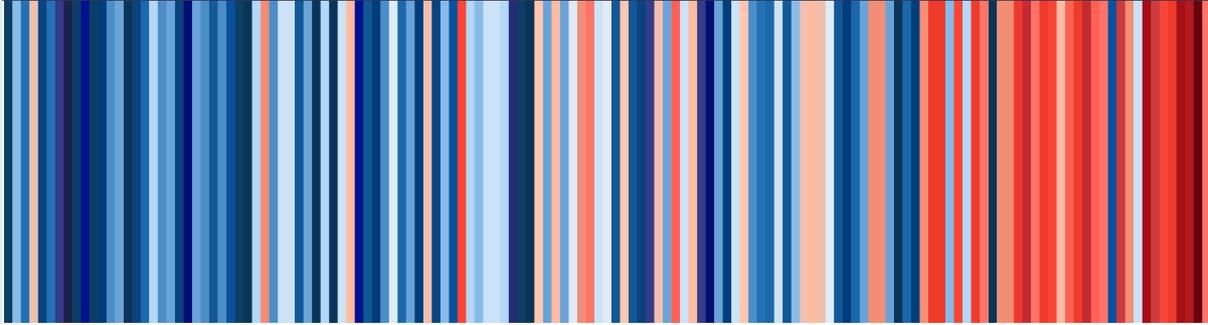
Die Durchschnittstemperatur des Frühling 2022 lag in NRW bei 9,9°C und damit, nach dem unterdurchschnittlichen Frühling 2021, wieder deutlich über dem Durchschnitt der letzten Klimanormalperiode ohne starkem Erderwärmungssignal (1961-1990: 8,3 °C, Abweichung: 1,6 Kelvin) und auch über der aktuellen, deutlich wärmeren Klimanormalperiode 1991-2020 (9,5 °C; Abweichung: 0,4 Kelvin). Im Vergleich zur ersten Klimanormalperiode (1881-1910) zeigt sich ein besonders mit der aktuellen Klimanormalperiode markant ansteigender Mittelwert der Lufttemperatur im Frühling um insgesamt 1,7 Kelvin.

Neben den überdurchschnittlichen Temperaturen lag die Niederschlagssumme in diesem Frühling mit 128 l/m² erheblich unter dem Mittelwert der internationalen Referenzperiode (1961-1990: 205 l/m²) und kommt auf weniger als zwei Drittel der damals üblichen Niederschlagsmenge, und das bei deutlich höheren Temperaturen! Selbst im Vergleich mit der deutlich trockneren aktuellen Klimanormalperiode kommt die diesjährige Niederschlagssumme nur auf ca. 72% der üblichen Menge (1991-2020: 177 l/m²). Den Landwirten in Nordrhein-Westfalen bereitet dieses erneute Defizit bereits wieder einige Sorgen.

Mit 668 Sonnenscheinstunden kommt der meteorologische Frühling 2022 auf einen sehr hohen Wert. Verglichen mit der int. Referenzperiode (1961-1990: 441 h) lag der diesjährige Wert bei über 150%. Auch mit der aktuellen Klimanormalperiode in Verbindung gesetzt, lag die Sonnenscheindauer immer noch um 34 % höher (1991-2020: 497 h). Damit belegt dieser Frühling Rang 3 (2020 Rang 1) der sonnigsten Frühlingsmonate seit Aufzeichnungsbeginn.

Bei den Kenntagen gibt es besonders im Frühling immer eine weite Spanne. So treten noch letzte Frosttage auf und die ersten Sommertage sind zu verzeichnen, so auch im Jahr 2022. Während es im Frühling 2022 in Warstein noch 13 Frosttage gab, wurde in Köln kein einziger Frosttag mehr registriert. Ein umgekehrtes Verhältnis liegt daher bei den Sommertagen vor. An der Station Köln – Turiner Straße wurden 9 Sommertage aufgezeichnet, an der Station Warstein 3. Die sommerlichen Temperaturen in der zweiten Maihälfte sorgten in Köln bereits für die Aufzeichnung eines heißen Tages und auch für jeweils eine Tropennacht an beiden Stationen.

Auch für den Frühling 2022 finden Sie die weitergehende Einordnung der Werte, den ausführlichen Vergleich der Klimaperioden und die dazugehörigen Diagramme in unserem [Klimablog](#).



Warming Stripes für Nordrhein-Westfalen für den Zeitraum 1881-2021

Neu: Erstellung individualisierter Warming Stripes

Wie bekannt ist, bringt die Koordinierungsstelle Klimaschutz und Klimawandel zu Beginn eines neuen Jahres die entsprechend erweiterten [Warming Stripes für Nordrhein-Westfalen](#) heraus. Diese sind seit einiger Zeit eine beliebte Methode, die von Klimawissenschaftler Ed Hawkins entwickelt wurde, um einfach und prägnant die Entwicklung des Klimawandels für einen bestimmten Ort oder eine Region anhand der mittleren Jahrestemperaturen darzustellen. Die Daten werden chronologisch seit Messbeginn im Jahr 1881 aufgetragen. Dabei werden die einzelnen Jahre als farbcodierte Streifen dargestellt, das kälteste Jahr erscheint dunkelblau, das wärmste dunkelrot.

Bisher haben wir diese Warming Stripes (die gleiche Darstellung ist auch mit den Niederschlagsdaten als Precipitation Stripes möglich) nur für Nordrhein-Westfalen dargestellt. Die Darstellung ist aber für jegliche Gebietskörperschaften von Nordrhein-Westfalen, also Regierungsbezirke, Landkreise und Kommunen anhand der individuellen regionalen und lokalen Beobachtungswerte möglich. Wenn Sie also Interesse daran haben, sich ihre individualisierten Warming Stripes erstellen und damit die Klimaentwicklung bei Ihnen vor Ort visualisieren zu lassen, können wir das gerne tun. Melden Sie sich bei Interesse unter der E-Mail-Adresse klimaatlas@lanuv.nrw.de.



©panthermedia.net SBüchel

Indikator des Monats Juni: Starkregen in Siedlungsgebieten und damit eingehendes Einsatzaufkommen

Gerade in der Übergangsphase vom Frühling in den Sommer, wenn die Temperaturunterschiede zwischen den verschiedenen Breiten noch recht groß sind, beginnt die Starkregensaison. Leider hat es in den vergangenen Jahren häufig auch in NRW zu diesem Zeitpunkt Wetterlagen mit schweren Unwettern gegeben. Die Schwergewitterlage am 20. Mai, die zu insgesamt drei Tornados in Lippstadt, Paderborn und Höxter geführt hat, reiht sich hier entsprechend ein. Aus diesem Grund beschäftigen wir uns beim Indikator des Monats dieses Mal mit dem Thema Starkregen. Dabei betrachten wir genau genommen sogar zwei Indikatoren aus unserem [Klimafolgen und Anpassungsmonitoring](#) (KFAM) genauer. Es handelt sich um die Indikatoren „**Starkregen in Siedlungsgebieten**“ und „**Einsatzzahlen Wasser- und Sturmschäden**“.

Sommerliche Starkregen, oft in Verbindung mit Gewittern, treten überall auf, wie die zahlreichen Ereignisse der vergangenen Jahre beeindruckend gezeigt haben – eine räumliche Häufung der besonders schweren Starkregenereignisse wurde bislang nicht festgestellt. Aus diesem Grund besteht in allen Regionen Nordrhein-Westfalens das Risiko, von Starkregenereignissen betroffen zu sein. Der Indikator „**Starkregen in Siedlungsgebieten**“ wird im Handlungsfeld [Planung und Bau](#) erfasst. Dabei kann auf Daten seit dem Jahr 2001 zurückgegriffen werden. Er zeigt den Anteil der jährlich von Starkregenereignissen betroffenen Siedlungsfläche in Nordrhein-Westfalen. Der vorliegende Indikator bezieht sich auf mittels [RADOLAN-Daten](#) errechnete Starkregenstundensummen, die jeweils für ein Kalenderjahr bestimmt wurden. Berücksichtigung finden dabei unwetterartige Starkregenereignisse (Starkregen der Warnstufe 3 und höher: ≥ 25 l/m² in 1 Stunde oder ≥ 35 l/m² in 6 Stunden).

Räumliche Schwerpunkte entstehen dabei zufällig und sind abhängig von der Größe und Zuggeschwindigkeit der einzelnen Gewitterzellen. Der Indikator bildet nicht ab, in welchen Gebieten Nordrhein-Westfalens künftig vermehrt Starkregenereignisse zu erwarten sind. Auch erlauben die Stundensummen in der vorliegenden Auswertungsform keine genaue Aussage darüber, wie viele Starkregenereignisse sich zu der jeweiligen Stundenzahl aufsummieren.

In der bisher vorliegenden Zeitreihe (2001-2020) liegen die Mittelwerte der prozentual von Starkregenereignissen (DWD-Warnstufe 3 und höher) betroffenen Siedlungsflächen bei 6,78 % pro Jahr, wenn bei den Starkregenereignissen eine Andauerzeit von 1-3 Stunden vorliegt. Bei den Starkregenereignissen mit einer Andauerzeit von > 3-6 Stunden liegt der Mittelwert bei 6,29 % betroffener Siedlungsfläche pro Jahr. Für die Andauerzeit > 6-12 Stunden liegt ein mittlerer Jahreswert von 1,2 % betroffener Siedlungsfläche pro Jahr vor. Bei den Andauerstufen > 12-24 Stunden liegt dieser Mittelwert bei lediglich 0,08 % pro Jahr. Summiert man alle Andauerstufen, so kommt man auf einen gesamten Mittelwert an betroffener Siedlungsfläche von 14,3 % pro Jahr. Daraus lässt sich bisher kein signifikanter Trend herausarbeiten. Dennoch stechen natürlich

einzelne „Starkregenjahre“ heraus, in denen entsprechend deutlich mehr Fläche beeinträchtigt wurde. Weitere Informationen und das entsprechende Diagramm zum Indikator finden Sie [hier](#).

Die besagten „Starkregenjahre“ lassen sich auch in den Einsatzzahlen der Feuerwehren wiederfinden, welche im Handlungsfeld [Katastrophenschutz](#) erfasst werden und für die seit 2012 Zahlen vorliegen. Der Indikator zeigt die Entwicklung der technischen Hilfeleistung der öffentlichen Feuerwehren in der Kategorie Wasser- und Sturmschäden in NRW. Die Zahlen stammen aus der Jahresstatistik zur Gefahrenabwehr, die durch das **Ministerium des Innern des Landes Nordrhein-Westfalen** veröffentlicht wird. Im Mittel lagen die Einsatzzahlen zwischen 2012 und 2020 bei rund 27.680 Einsätzen bei technischen Hilfeleistungen zur Behebung und Abwendung von Wasser- und Sturmschäden in Nordrhein-Westfalen. Auch hier lässt sich bisher kein signifikanter Trend herauslesen, da die Einsatzzahlen analog zum vorher beschriebenen Indikator stark von der Dauer, der Intensität und der Größe der jeweils auftretenden Gewitterzellen abhängig sind. [Hier](#) geht es zu den weiteren Informationen und dem entsprechenden Diagramm des Indikators.

Festzuhalten bleibt an dieser Stelle jedoch, dass die Wahrscheinlichkeit für schwere Unwetter mit fortschreitendem Klimawandel weiter steigen wird und diese jederzeit und überall auftreten können. Daher ist es wichtig sich proaktiv mit diesem Thema und der daraus resultierenden Gefährdung für den jeweiligen Kreis, die Kommune, aber auch das eigene Grundstück auseinanderzusetzen. Hierbei helfen Starkregengefahrenkarten, wie sie viele Kreise und Städte in Nordrhein-Westfalen bereits vorliegen haben. Wo diese noch nicht existieren, hilft die [Starkregenhinweiskarte des BKG](#) sowie die weiteren Karten und Informationen zur **Hochwasser- und Starkregengefährdung** in unserem [FIS Klimaanpassung](#).



Verstetigung des Förderprogramms "Klimaanpassung in sozialen Einrichtungen"

Die **Zukunft-Umwelt-Gesellschaft mbH (ZUG)** informiert, dass das **Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz** sich erfolgreich dafür einsetzen konnte, das Förderprogramm zur Unterstützung sozialer Einrichtungen nach 2023 fortzusetzen und zu verstetigen. Die Öffnung eines neuen Förderfensters soll noch im Jahr 2022 erfolgen.

Zusätzlich wird allerdings darauf hingewiesen, dass eine Bündelung der Fördermaßnahmen zur Klimaanpassung und insofern eine Neuausrichtung des Förderprogramms beabsichtigt ist. Ziel ist es, die notwendigen Klimaanpassungsprozesse möglichst systematisch und integriert in Übereinstimmung mit den Zielen der Nachhaltigkeit anzugehen und umzusetzen. Vor diesem Hintergrund kann es zu geänderten Förderkonditionen kommen. Es wird empfohlen dies bei etwaigen Planungen zu berücksichtigen.

Aktuelle und alle weiteren Informationen zum Förderprogramm gibt es [hier](#).

DIN veröffentlicht technische Spezifikation "Anpassung an die Folgen des Klimawandels"

Das Deutsche Institut für Normung (DIN) hat die technische Spezifikation „**Anpassung an die Folgen des Klimawandels - Anforderungen und Leitlinien zur Anpassungsplanung für kommunale Verwaltungen und Gemeinden**“ veröffentlicht. Das Dokument soll als Leitfaden für kommunale Verwaltungen und Gemeinden dienen und ihnen bei der Vorbereitung auf Bedrohungen durch den Klimawandel und die damit verbundenen Risiken helfen. Unter anderem wird beschrieben, wie ein Anpassungsplan auf kommunaler Verwaltungs- und Gemeindeebene zu entwickeln ist und welche Prozesse dabei durchzuführen sind. Diese technische Spezifikation gilt als Vornorm und kann für knapp 100 € beim Beuth Verlag gekauft. Weitere Informationen, u.a. auch das Inhaltsverzeichnis zum Download, gibt es [hier](#).

Handlungshilfen für die Erstellung von Stadtklimaanalysen

Ähnlich wie beim Thema Starkregen ist es auch beim Thema Hitzebelastung wichtig zu wissen, wo diese in einer Kommune für die größten Probleme sorgen kann. Um hier vorbereitet zu sein, erstellen immer mehr Kommunen eigene Stadtklimaanalysen, um die Hitzebelastung vor Ort abschätzen zu können und mit geeigneten Maßnahmen darauf zu reagieren. Stadtklimaanalysen sind also für Kommunen ein wichtiges Hilfsmittel – gerade auch im Rahmen der Erstellung von Hitzeaktionsplänen - um zu erkennen, wie sich die Folgen des Klimawandels auswirken und wo Handlungsbedarf herrscht. Hilfe dabei kommt aktuell aus unserem Nachbarbundesland Hessen. Das **Hessische Landesamt für Naturschutz, Umwelt und Geologie (HLNUG)** hat dazu drei Handlungshilfen erstellt. Die Broschüre „**Stadt-Klima-Analysen**“ gibt einen Überblick über drei unterschiedliche Arten von Stadtklimaanalysen, ihren Nutzen für Kommunen und Beispiele aus der Praxis. Die interaktiven „**Checklisten und Einführung in Methoden der Stadtklimaanalysen**“ helfen Kommunen zu reflektieren, welche Klimaanalyse ihren Ansprüchen und Zielen gerecht wird. Die „**Ausschreibungshilfe Stadtklimaanalysen**“ begleitet Kommunen durch den Ausschreibungs- und Vergabeprozess für die Beauftragung der Analysen. [Hier](#) geht es zu den entsprechenden Seite beim HLNUG.

Darüber hinaus vermittelt auch die [Klimaanalyse NRW](#) in unserem [FIS Klimaanpassung](#) in einer dreistufigen Betrachtung (Tagsituation, Nachtsituation, Gesamtbetrachtung) nach wie vor einen ersten guten Eindruck zur Hitzebelastung auf kommunaler Ebene in Nordrhein-Westfalen. Wir planen die Klimaanalyse NRW im kommenden Jahr mit einem größeren Maßstab zu aktualisieren, so dass zu erwarten ist, dass die Ergebnisse dadurch auf lokaler Ebene genauer werden. Über die weiteren Entwicklungen dazu halten wir Sie selbstverständlich in unserem Newsletter auf dem laufenden.

Neue Liste der GALK zu Zukunftsbäumen in Städten

Die **Gartenamtsleiterkonferenz (GALK)** beim **Deutschen Städtetag** bringt seit jeher aktualisierte Listen für geeignete Straßenbäume heraus, inzwischen auch unter Berücksichtigung der Folgen des Klimawandels. Nun hat der Arbeitskreis Stadtbäume der GALK eine aktuelle Broschüre mit dem Titel „**Zukunftsbäume für die Stadt**“ herausgebracht. Aufbauend auf den Erfahrungen der kommunalen Grünflächenämter und der produzierenden Baumschulen werden konkrete und anschauliche Empfehlungen für die Auswahl von Stadtbäumen gegeben. Dabei werden 65 neue und bewährte Arten und Sorten aus der GALK-Straßenbaumliste vorgestellt und detailliert beschrieben. Die Broschüre steht [hier](#) zum Download bereit.

Neuer Leitfaden zum Umgang mit Eichenprozessionsspinnern

Wie inzwischen im Frühjahr üblich, lässt sich zurzeit wieder feststellen, dass viele Eichen, insbesondere auf sonnenexponierten Standorten, von Raupen bevölkert werden. Die Ursache könnte der **Eichenprozessionsspinner ("EPS")** sein. Nach einer aktuellen Abfrage von [Wald und Holz NRW](#) für 2021 hatten im vergangenen Jahr **78 Prozent** der Kommunen in Nordrhein-Westfalen einen Befall von Eichenprozessionsspinnern festgestellt.

Im Raupenstadium entwickelt der unscheinbare Schmetterling Brennhaare, die schwere gesundheitliche Risiken für Menschen und Tiere bergen. Die Brennhaare können entzündliche Hautreizungen und Atembeschwerden auslösen. Bevorzugtes Mittel zur Bekämpfung des Eichenprozessionsspinners ist das Absaugen der Gespinstnester mit Spezialausrüstung, um den Befallsdruck im Folgejahr zu mindern.

Die Klimaerwärmung an sich, und die warme und trockene Witterung der zurückliegenden Jahre im Besonderen, unterstützen die Ausbreitung von wärmeliebenden Arten, zu denen auch der Eichenprozessionsspinner gehört. Er bevorzugt vor allem warme und besonnte Bereiche. Daher kommt er häufig an städtischen Bäumen und Waldrändern im städtischen Umfeld vor, denn Städte und Ballungsräume sind Wärmeinseln.

In einem Leitfaden bündelt das **Umweltministerium NRW** den aktuellen Stand des Wissens. Erstellt wurde der Leitfaden in Zusammenarbeit mit dem **Gesundheitsministerium (MAGS)**, dem **Kommunalministerium (MHKBG)** und in fachlicher Abstimmung mit den kommunalen Spitzenverbänden. Der Leitfaden "**Überwachung, Bekämpfung und Beseitigung des Eichenprozessionsspinners (EPS) - Ein Praxisleitfaden für die Städte und Gemeinden in Nordrhein-Westfalen**" kann [hier](#) heruntergeladen werden. Er bietet Privatleuten und Kommunen praxisnahe Hilfestellungen beim Umgang mit dem Eichenprozessionsspinner.

Arbeitshilfe für Kommunen zur Integration der Starkregenvorsorge in die Stadtentwicklungsplanung

Das von der **Universität Stuttgart** und dem [Institut für Raumplanung an der TU Dortmund \(IRPUD\)](#) initiierte Forschungsprojekt „**RESI-extrem**“ (**Resilienzbildung nach Extremereignissen**), bei dem die Nordrhein-Westfälische Stadt Olfen, eine der beiden Beispielkommunen ist, hat zum Ende der ersten Projektphase eine Arbeitshilfe für Kommunen bei der Starkregenvorsorge herausgegeben. Die Arbeitshilfe soll Planerinnen und Planern eine Orientierung für eine resilienzfördernde Ausgestaltung integrierter Stadtentwicklungskonzepte bieten und gliedert sich in zwei Abschnitte. Abschnitt 1 befasst sich mit den Themen der städtischen Resilienz im Allgemeinen sowie den Grundlagen des Starkregenrisikomanagements. In Abschnitt 2 wird beispielhaft deren Integration in integrierte Stadtentwicklungskonzepte erläutert. Hier geht es direkt zur [Arbeitshilfe](#) bzw. zur [Projekthomepage](#).

Stellenausschreibung des Landeszentrum Gesundheit NRW

Auch in diesem Newsletter möchten wir Sie wieder auf eine interessante Stellenausschreibung aufmerksam machen.

Das [Landeszentrum Gesundheit Nordrhein-Westfalen \(LZG.NRW\)](#) mit Sitz in Bochum besetzt zum nächstmöglichen Zeitpunkt in der **Fachgruppe „Grundsatzfragen, Internationale Zusammenarbeit“** für das **Themenfeld „Klima und Gesundheit“** eine unbefristete Stelle als Wissenschaftlicher Mitarbeiter (w/m/d).

Alle weiteren Informationen zur Stellenausschreibung finden Sie [hier](#). Bewerbungen sind noch bis zum **17. Juni 2022** möglich.

Auftaktveranstaltung der Aktionswochen Klimaanpassung der Verbraucherzentrale NRW am 14. Juni 2022, online

FÜR KURZENTSCHLOSSENE

Hitze, Stürme, Starkregen, Trockenheit – Klimaveränderungen werden immer stärker spürbar. Zahlreiche Aktivitäten des Landes, des Bundes, sowie vieler Organisationen rücken die Frage nach Klimaanpassung ins Zentrum: Wie können Menschen und Gesellschaft vorsorgen und sich vor den Veränderungen schützen. Das betrifft auch Verbraucher:innen in ihrem Konsum- und Nutzungsverhalten und ihren Lebensgewohnheiten. Die Verbraucherzentrale NRW unterstützt die Menschen mit „**Klima im Wandel – schon vorgesorgt?**“ darin, jetzt die für sie notwendig gewordene Klimaanpassung anzugehen.

Vom **14.6.** bis **15.7.2022** führt die Verbraucherzentrale NRW [Aktionswochen zur Klimaanpassung](#) durch. In verschiedenen Veranstaltungen und Online-Seminaren finden die Menschen konkrete Hilfsangebote und Informationen, wie sie ihre Lebensgewohnheiten und Bauweisen an das Klima mit seinen extremen Wetterauswirkungen anpassen und sich schützen können.

Die digitale Auftaktveranstaltung „**Forum Klimaanpassung – jetzt handeln**“ wirft einen Blick auf die Beiträge des **Umweltministeriums NRW**, des **LANUV NRW**, sowie des **Deutschen Instituts für Urbanistik** und präsentiert die Angebote der **Verbraucherzentrale NRW**. Dazu sind Sie herzlich eingeladen.

Die Verbraucherzentrale NRW freut sich über Ihre [Anmeldung \(auch kurzfristig\)](#) und auf den Austausch am **14.06.2022** von **13:00 Uhr bis 14.30 Uhr**.

Hier geht es zudem zur [Homepage](#) mit den Klimaanpassungsgabboten der Verbraucherzentrale NRW.

E-world - Energy & Water vom 21.-23. Juni 2022 in der Messe Essen

Nach zweijähriger Corona-Pause finden vom **21. - 23. Juni 2022 in Essen** wieder die **E-world energy & water** als Branchentreffpunkt der europäischen Energiewirtschaft statt. Die **Koordinierungsstelle Klimaschutz und Klimawandel** wird wie gewohnt wieder auf dem Gemeinschaftsstand des Landes Nordrhein-Westfalen vertreten sein. Hier können Sie sich vor Ort über unsere Angebote und Fachinformationssysteme informieren. [Hier](#) geht's zur Homepage der E-world mit allen wichtigen Informationen.

Was tun gegen Hitze (!) - Netzwerk Klimaanpassung & Unternehmen am 22. Juni 2022, online

Mit dem Klimawandel häufen sich auch in NRW die Hitze- und Dürreperioden in den Sommermonaten. Bei Unternehmen wirkt sich dies nicht nur auf die Leistungsfähigkeit und Gesundheit der Mitarbeiter*innen aus, sondern betrifft gleichermaßen auch Produktionsanlagen und Lieferketten. Was können Unternehmen tun, um die Produktivität bei extremer Hitze aufrecht zu erhalten? Um diese Frage zu klären, lädt das [Netzwerk Klimaanpassung & Unternehmen](#) zum Online-Dialogforum „**Was tun gegen Hitze(!) – Selbstchecks, Förderangebote und Best Practice für Unternehmen**“ am **22. Juni 2022, 16:00 – 17:45 Uhr** ein. [Hier](#) geht es zur Anmeldung und zum Programm.

Nationale Woche der Klimaanpassung vom 12.-16. September 2022, bundesweit

Erstmalig wird vom **12. bis 16. September 2022** die Woche der Klimaanpassung stattfinden und der Vielfalt der Klimaanpassung in Deutschland mit einem abwechslungsreichen Programm bundesweit Sichtbarkeit verschaffen. Organisiert wird die Woche der Klimaanpassung vom **Zentrum KlimaAnpassung** zusammen mit dem **Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz (BMUV)**. Weitere Informationen zu den Veranstaltungen folgen bald auf den Webseiten des [Zentrum KlimaAnpassung](#) und des [BMUV](#).

Klimaatlas NRW: <https://www.klimaatlas.nrw.de>

Herausgeber

Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz NRW
Koordinierungsstelle Klimaschutz, Klimawandel
Leibnizstr. 10, 45659 Recklinghausen

Redaktion

Fachbereich 37
Telefon: 02361 / 305-6387
E-Mail: fachbereich37@lanuv.nrw.de